

### Ausgangspunkt

Bestanden die Kleidungsstücke in Antike und Frühmittelalter vorwiegend aus rechteckigen Stoffstücken, die vor allem mit Gürteln um den Körper drapiert und in Form gebracht wurden, so wurden im Mittelalter die Kleidungsstücke zum ersten Mal figurbetont auf den Körper zugeschnitten, d.h. wirklich geschneidert. Kleider und Jacken wurden tailliert, Ärmel lang und weit und die Röcke ausgestellt. Die Frauen trugen über einem Unterkleid ein ärmelloses Obergewand. Die Palette der Kopfbedeckungen reichte von Tüchern und Schleiern mit Stirnbändern bis zu Kappen mit Kinnbinden, dem Gebände. Die Männer trugen zwar noch immer eine Tunika, dafür wurden aber die Hosen durch Beinlinge ersetzt – lange Strümpfe, die mit Bändern am Gürtel befestigt waren.

### Ablauf

Als Modelle können die Teilnehmenden in die Kleidung von Ritter, Ritterfräulein, Magd und Knecht schlüpfen. Dabei erfahren sie auch, welche Kleidung für welchen Stand schicklich war. Dabei werden Informationen wie die Bedeutung des Ausspruchs „unter die Haube kommen“ vermittelt. Man erfährt, dass eine Gugel auch nur eine Art mittelalterlicher Kapuzenpulli ist und spürt, wie schwer ein Kettenhemd sein kann.

Dauer: 1,5 Std. | Max. Teilnehmerzahl: 25 Personen

**Kosten:** Pauschal 65,- € + 6,- € Eintritt pro Pers.

Informationen und Anmeldung:  
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg  
Benediktinerplatz 5 | 78467 Konstanz  
Tel.: 07531/9804-43 oder -0  
Fax: 07531/68452  
muspaed@konstanz.alm-bw.de